

Süddeutsche Zeitung

..... Druckausgabe

Donnerstag, 24.10.2002

Stabilität und Recht und Freiheit

Amerikanische Intellektuelle antworten einem saudiarabischen Brief – auch mit der Frage, ob sich islamische Gläubigkeit wirklich vom militanten Dschihad unterscheidet

In einem Brief, der gestern mit dem Titel „Können wir koexistieren?“ auf Englisch und Arabisch veröffentlicht wurde, begrüßen 67 amerikanische Intellektuelle ein Schreiben, das 153 saudische Akademiker unter dem Titel „Wie wir koexistieren können“ verfassten. Wir dokumentieren den Text in Auszügen.

„Wenn Sie von denen sprechen, die am 11. September 3000 unschuldige Menschen ermordet haben, dann sprechen Sie in Ihrem Brief von ‚angeblichen Tätern‘. Diese Worte betrüben und enttäuschen uns. Erwarten Sie denn, dass wir glauben, Sie wüssten nicht, dass 15 der 19 Mörder des 11. September Saudis waren? Oder dass ihr Führer Osama bin Laden ein Saudi war? Oder dass ihre Organisation al-Qaida über Jahre substantiell von saudiarabischen Quellen finanziert wurde? ... Die immer stärker werdende Bedrohung der Welt inklusive der moslemischen Welt durch islamistische Gewalt ist kein Phänomen, das Saudi-Arabien einfach auf jemand anderen schieben kann ... Glauben Sie, dass der islamische Glaube, wie er in Saudi-Arabien praktiziert wird, sich wirklich wesentlich vom militanten Dschihad unterscheidet? Wenn Sie glauben, dass beide nichts miteinander zu tun haben, wie erklären Sie dann die prominente Rolle, die Saudis bei den Angriffen vom 11. September und ganz allgemein beim Aufstieg des militanten Dschihadismus zum weltbedrohenden Phänomen gespielt haben? Und glauben Sie letztendlich nicht, dass saudische Intellektuelle und religiöse Führer, die glauben, die beiden hätten nichts miteinander zu tun, nicht dazu verpflichtet sind, öffentlich und ganz konkret zu erklären, warum die Ideen und Aktivitäten von Gruppen wie der al-Qaida aus islamischer Sicht falsch und gefährlich sind? Wir erwarten Ihre Antwort ...

In Ihrem Schreiben gegen alle jene in den USA, die Sie bezichtigen, ‚Konflikte zu schüren‘, bemerken Sie, dass ‚Stabilität in der ganzen Welt die Basis für Rechte und Freiheiten ist‘. Wir finden, dass Sie da Ursache und Wirkung verwechseln – wir glauben, dass Rechte und Freiheiten die Basis für Stabilität sind. Die heutigen Zustände in vielen moslemischen Gesellschaften – kaum Meinungsfreiheit, die Abwesenheit von demokratischen Normen und Institutionen, und eine dürftige Anerkennung von akademischer Freiheit und anderer grundsätzlicher Menschenrechte durch die Autoritäten – zeigt uns, dass die Stabilität der Gesellschaft Saudi-Arabiens wie überall sonst auch von dem Willen und der Fähigkeit ihrer Führer, Intellektuellen und Normalbürger abhängen wird, grundsätzliche Rechte und Freiheiten für alle in der Gesellschaft einzufordern ...

Wir bedauern, dass die häufige Verwendung des Begriffs ‚amerikanische Werte‘ in unserem Brief für einige Verwirrung gesorgt hat – als ob wir in den USA Moslems dazu auffordern würden, ‚amerikanische Werte zu übernehmen‘. Wir hätten deutlicher machen sollen, dass wir unser Argument auf universalen, nicht auf nationalen oder partikularistischen Werten gründen wollten ... Sie bestehen darauf, dass der Islam als Religion kein ‚Feind der Zivilisation‘ oder ‚Feind von Menschenrechten‘ ist. Wir stimmen dem voll und ganz zu ... Wir distanzieren uns in diesem Sinne von ungeschickten oder gar böswilligen Erklärungen, die einige Amerikaner

über den Islam gemacht haben. Es gibt genügend Hinweise darauf, dass diese Bemerkungen keineswegs die Haltung einer Mehrheit amerikanischer Bürger widerspiegeln ... Gibt es für uns Intellektuelle aus Ost und West in einer Welt, die von Gewalt und Unrecht bedroht wird, die von Kriegsangst und Kriegsdebatten bestimmt wird, die mit der finsternen Aussicht einer religiösen oder gar zivilisatorischen Polarisierung konfrontiert wird, eine wichtigere Aufgabe, als einen Punkt zu finden, an dem wir vernünftig miteinander reden können, in der Hoffnung, in der Menschenwürde und den grundsätzlichen Bedingungen für das Wohlergehen der Menschen eine gemeinsame Basis zu finden? ... Wir erkennen als einzige Bedingungen für eine solche Initiative den guten Willen, die Anerkennung unserer gemeinsamen Menschlichkeit und den Willen und die Freiheit, sowohl Selbstkritik als auch bedachte Kritik an den Ansichten anderer zu üben. Ihre Entscheidung, uns zu schreiben, zeigt uns, dass Sie das gleiche Anliegen haben. “

Zu den 67 Unterzeichnern gehören Amitai Etzioni, Francis Fukuyama, William A. Galston, Mary Ann Glendon, Daniel Patrick Moynihan, Michael Walzer. Die Briefe und Listen der Unterzeichner sind nachzulesen: unter <http://www.americanvalues.org/html/follow-up.html>.
Übersetzung von Andrian Kreye